

Ein Ruf zur Mitte

Predigt über **Prediger 7,15-18**¹

Spieglein, Spieglein an der Wand:
Was ist los in unser'm Land?
Im besten Deutschland aller Zeiten:
Worauf soll'n wir uns vorbereiten?

Das Spieglein an der Wand antwortet nicht. Und spiegel.de, -TV und -Presse sind nicht das, wovon ich geistliche und innere Klarheit erwarte. Ob uns der Spiegel des Wortes GOTTES² weiterhelfen kann? Wir schauen später hinein.

Zunächst: Ein gewisses Symbol für unser Land ist der Adler. Der Bundesadler. Nach meiner Erinnerung: schwarz. Möglicherweise ist er inzwischen oder in Zukunft bunt, das weiß ich nicht so ganz genau. Den Kopf hat er jedenfalls nach rechts gewendet. Darf der das? Und was bedeutet das? Keine Ahnung! Aber ich mag Adler. Und überhaupt Vögel. Deshalb hab ich mich im Ruhestand wieder den Ornithologen angeschlossen, den Vogelbeobachtern. Nein, ich bin da ganz gewiss nicht der größte Experte. Aber eins weiß ich: Ein Vogel braucht *zwei* Flügel zum Fliegen. Den linken *und* den rechten. Keiner ist besser oder schlechter als der andere. Beide sind gleich berechtigt. Beide gleich notwendig. Nur so ist Fliegen möglich. Es gibt Bauern, die beschneiden ihr Geflügel. Zum Beispiel darf dann der linke Flügel normal wachsen, aber der rechte wird regelmäßig gestutzt. Das verhindert, dass Hühner, Enten und Gänse über den Zaun fliegen können in die Freiheit. Für Schlachtvieh ist das gut – aus Sicht der Menschen. Aber eigentlich braucht jeder Vogel zwei Flügel, einen linken und einen rechten, damit er das Land unter die Füße kriegt. Und zwischen den beiden Flügeln – in der Mitte, sollte auch noch genug „Vogel“ sein. Es braucht eine kräftige Mitte, um fliegen zu können. Bei jedem Vogel.

Ob das auch für den Bundesadler gelten könnte? Mir kommt es so vor, als ob er nur mit dem linken Flügel aufgeregter flattert und den rechten mit allen Mitteln los werden will. So flattert er nur im Kreis und wirbelt viel Staub auf. Im Geist sehe ich ihn gefangen in einem Käfig aus Ideologie. Mit einem Fuß ist er angebunden an einer Kette aus Bürokratie, deren anderes Ende im Westen, in Brüssel festgemacht ist. Und dann schaut er besorgt in Richtung Osten. Er fühlt sich bedroht in seinem Revier. Ob er das drittnächste Territorium dort angreifen sollte? Mit dem Schnabel teilt er jedenfalls schon mal kräftig dorthin aus. Ob das gut ausgeht? Für diesen Adler und den Rest?

Vielleicht merkt ihr: Wir sind in der Politik angekommen. Auch da gibt es links und rechts. Ich glaube: *Beides* braucht es! *Beides* hat eine Berechtigung! *Beide* Flügel vertreten wichtige Anliegen. Nur mit *beiden* Flügeln bekommt man gewisse Probleme unter die Füße. Links kann gut sein und rechts kann gut sein. Und es braucht eine gesunde, starke Mitte zwischen beiden! Wie bei jedem Vogel! Links und rechts sind doch zunächst zwei neutrale Worte – oder? Ich rede jetzt nicht von rechtsextrem oder linksextrem! Ich rede nur von rechts und links. Beides muss es und darf es geben! Oder nicht mehr? Ich höre: Rechts = rechtsextrem = Nazi = undemokratisch = böse = zu boykottieren, zu bekämpfen und zu verbieten. Links dagegen = fortschrittlich = sozial = demokratisch = gut, = anständig und ist unter allen Umständen und mit vielen Steuermitteln zu fördern. Links braucht es. Rechts muss weg. Rechte Gewalt ist böse. Ja, das ist sie! Und linke Gewalt ist gut, denn sie will nur das Gute und ist immer nur der berechtigte Befreiungskampf der unschuldigen Opfer und Unterdrückten. Tatsächlich?

Demokratie heißt Volksherrschaft. Demos = das Volk. Kratos = Kraft oder Herrschaft. Aber wenn ein beträchtlicher Anteil oder gar die Mehrheit eines Volkes rechts wählt, ist das

¹ Wort für die Predigt am Sonntag Septuagesimae – Reihe I. **Der Bibeltext wird erst im Laufe der Predigt verlesen!**

² Vgl. Jak 1,23

undemokratisch, also unvolksherrschaftlich, höre ich. Denn dann würde ja das undemokratische Volk herrschen, also das Volk, das kein Volk ist, weil es die falsche Meinung hat, selbst wenn es die Mehrheit wäre. Das darf jedenfalls nicht sein und ist keinesfalls gültig. Ganz schön kompliziert! Oder irre? Ich denke immer noch, dass ein Vogel beide Flügel braucht, wenn er das Land unter die Füße kriegen will. Und ich denke, dass es eine starke Mitte braucht, die das zusammenhält und koordiniert. Und ich denke tatsächlich, dass die Politik von der Ornithologie, von der Vogelkunde lernen könnte und sollte.

Wem das mit dem Vogel nicht gefällt – reden wir über Autos: Da gibt es die „guten“ grünen Autos und ebenso „gute“ Fahrzeuge in verschiedenen Rot-Tönen. Elektroautos natürlich. Die können nur links blinken und fahren. So schrubben sie ihre Kilometer im Kreis, Quadrat, Viereck oder Rechteck – pardon: Linkseck. Unter Vorankommen verstehe ich persönlich etwas Anderes. Dann gibt es ein ebenfalls „gutes“, kleines gelbes Auto. Das kann gar nicht blinken. Oder nur mit beiden Blinkern gleichzeitig. Im Stopp- und Go-Modus schlängelt es sich irgendwie durch, ob links oder rechts, ist nicht vorhersehbar. Ist das überzeugend? Dann gibt es dieses schwarze Hybrid-Auto. Ob es noch „gut“ und tolerabel ist, wird gerade diskutiert, weil: Es blinkt manchmal rechts! Fährt aber immer nach links! Jedenfalls in den letzten Jahren. Es möchte die Kolonne künftig wieder anführen. Wohin? Keine Ahnung! Schließlich ist da noch dieses blaue Auto. Und das ist „böse“. Sagen alle anderen. Es fährt mit Verbrennermotor. Und blinkt rechts und fährt auch nach rechts! Dazu hupt es gerne schräg. Und mit dem Katalysator oder Rußpartikelfilter scheint auch nicht alles zu stimmen. Tja: Welches kann oder soll man da wählen? Ich bevorzuge ein Auto, das in beide Richtungen blinken und fahren kann, je nach Notwendigkeit, dazu natürlich auch viel und zügig geradeaus, wenn möglich. Ich bevorzuge Allradantrieb, um auch bei Schnee und Mulm bergauf fahren zu können. Damit bin ich bisher gut durchgekommen, auch hier angekommen. Ich gestehe Die Wahl für mein Auto ist mir sehr viel leichter gefallen als die Wahl für unser Land, die es zu entscheiden gilt.

Ich denke, uns ist **die Mitte** abhandengekommen. Nicht nur die zwischen Rechts und Links. Sondern noch eine ganz andere Mitte.

Spieglein, Spieglein an der Wand:

Sag: Was ist gut für unser Land?

Nein, ich habe keine einfache Antwort, vielleicht überhaupt keine befriedigende Antwort. Ich habe nur eine Vermutung von GOTT her. Vor allem habe ich ein Wort von GOTT her, das Predigtwort, das für heute vorgeschlagen ist. Es steht im Buch Prediger, Kapitel 7:

¹⁵ Dies alles hab ich gesehen in den Tagen meines eitlen Lebens:

*Da ist ein Gerechter, der geht zugrunde in seiner Gerechtigkeit,
und da ist ein Gottloser, der lebt lange in seiner Bosheit.*

*¹⁶ Sei nicht allzu gerecht und nicht allzu weise,
damit du dich nicht zugrunde richtest.*

¹⁷ Sei nicht allzu böse³ und sei kein Tor, damit du nicht stirbst vor deiner Zeit.

*¹⁸ Es ist gut, wenn du dich an das eine hältst
und auch jenes nicht aus der Hand lässt;
denn wer Gott fürchtet, der entgeht dem allen.*

Man könnte das missverstehen als einen Aufruf zur Mittelmäßigkeit. Es ist aber ein Ruf zur gesunden Mitte! Der altgewordene Prediger blickt ernüchtert auf sein irdisches Leben zurück. In sich selbst ist alles sinnlos, eitel und leer, stellt er fest. Seine Schlussfolgerung: Nur wenn du GOTT fürchtest, als Höchsten verehrst, ordnet sich alles und erfüllt sich dein Leben.⁴ Sonst bleibt das Leben leer. Und das Leben ist nicht fair: Gerechte gehen

³ Luther hat: „gottlos“. „*rascha*“ heißt aber eher *böse* oder *frevelhaft*. Jüdische Übersetzungen (Tur Sinai und Zunz haben: *Frevle nicht allzusehr*.)

⁴ Eine Einführung zum Buch Prediger finden Sie unter <https://das-verkuendigte-wort.de/downloads/download-info/prediger/> Ich folge in meiner Auslegung zu einem größeren Teil Templer Longmann III, The Book of Ecclesiastes ((The New

zugrunde und Schurken geht es bestens. Man könnte verzweifeln. Oder Terrorist werden und die Dinge in die eigene Hand nehmen. Man könnte Rechts- oder Linksextremist werden, um die Welt endlich gut zu machen – zumindest für einen selbst. Wie viele Ideologien bieten sich da an: *Wir* haben die Lösung! *Wir* sind es. *Wir* haben es. *Wir* tun es. *Wir* schaffen das. Achtung: Wer so etwas sagt, ist selbst verführt und verführt andere. Auch wenn der Mechanismus verständlich ist: Weil etwas verkehrt läuft, tun wir das Gegenteil, steuern dagegen und fallen ins andere Extrem. Der Prediger rät zur Mäßigung: Übertreibe es nicht! Die Möglichkeiten menschlicher Gerechtigkeit und Weisheit sind begrenzt. Deshalb sollte man sich nicht allzu sehr auf seine eigene Weisheit und Gerechtigkeit verlassen.⁵ Wer denkt, dass er auf eigene Weise für Gerechtigkeit sorgen kann, und wer sich selbst für den klügsten und Weisesten hält, der ist auf dem Holzweg und führt andere in die Sackgasse oder in den Abgrund. Die Dinge haben meist mehrere Seiten! Wir brauchen die anderen als Ergänzung! Wer Extreme verfolgt, ruiniert sich selbst und andere. So warnt der Prediger vor Selbstzerstörung. Auch Demokratie kann sich selbst zerstören.

Über vier Charakterzüge denkt der Prediger nach: *Gerechtigkeit*, *Weisheit*, *Bosheit* und *Dummheit*. Mit *Gerechtigkeit* und *Weisheit* sollen wir es nicht übertreiben, ebenso nicht mit unserer *Bosheit*. Und *Dummheit* / *Torheit* sollen wir ganz meiden. Manchmal kann man ja tatsächlich fragen, ob jemand, auch eine Regierung, nur dumm oder böse oder beides ist. Merkwürdigerweise mahnt der Prediger bei der *Bosheit* lediglich ein vernünftiges Maß an! Offenbar ist er Realist genug, um zu wissen: so ganz können wir Böses offenbar nicht abstellen. Aber klar ist: Mit Bösem, mit bewusster Ablehnung von GOTTES Gesetzen und GOTTES Willen⁶ – erreicht man nichts Gutes. Und für alles und alle gilt: Übereifer und Fanatismus sind zu vermeiden. Salomo warnt vor Extremismus in jeder Richtung. Seine Schlussfolgerung: Halte einen Fuß in *jeder* Lebenswelt! Bedenke *alles* und *alle* Seiten! Einer, der GOTT fürchtet, wird genau das tun: Den mittleren Weg zwischen den Extremen wählen. Wer GOTT fürchtet, überschätzt sich nicht. Er kennt die Grenzen des Menschen. Und er weiß um die Macht GOTTES. Deshalb wird er das Schicksal nicht herausfordern, indem er in Extreme fällt. *Wer Gott fürchtet, der entgeht dem allen*. Das ist die Mitte!

Gottesfurcht – die gesunde Mitte. Die fehlt unserem Land zuallererst. Übrigens auch der Christenheit in unseren Breiten. Alles andere ist nur Folge davon. Der höchste Respekt gehört GOTT. Und das höchste Zutrauen. *Seine* Größe und Macht anerkennen. *Seine* Autorität in allen Lebensfragen. *Seinen* Willen als Maßstab. *Sein* Wort als unvergleichlich. Gottesfurcht befreit von Fanatismus und Extremismus, denn beide kommen aus Selbstüberschätzung. Wer GOTT fürchtet, findet zu einer angemessenen Haltung GOTT und den Menschen gegenüber. Wo GOTT die Mitte ist, wird alles andere gesund. Es braucht die gesunde Mitte. Die hat unser Land verloren oder bewusst aufgegeben. Und das auch oder gerade in einer Zeit des Segens, des Wohlstandes, der Freiheit und des Friedens, die hinter uns liegt. Und dann gilt wohl: Wenn Gnade und Güte und Segen uns nicht zur Umkehr und Gottesfurcht führen können, dann nur noch GOTTES Gericht. Das ist noch nicht das Endgericht, sondern GOTTES letztes Mittel, uns noch zurechtzubringen. Ich selber vermute, dass unser Land an diesem Punkt angekommen ist. Vielleicht auch die Kirche.

Und noch etwas: Wenn Menschen oder auch Völker – das betraf und betrifft auch Israel! – sich gegen GOTTES Wort und Lebensordnungen entscheiden, dann nimmt GOTT das ernst und bestätigt das auf Seine Weise. In der Bibel heißt es dann: GOTT *gibt sie dahin* oder GOTT *hat sie dahingegeben* in die Verhärtung ihrer Herzen, dass sie ihren eigenen Gedanken, Wünschen, Begierden und Gefühlen folgen müssen und sich darin zugrunde richten.⁷ Vielleicht erklärt das vieles von dem, was in unserem Land läuft.

International Commentary on the Old Testament) Grand Rapids, Michigan, 49505 © 1998

⁵ Stuttgarter Erklärungsbibel

⁶ Das ist der Hintergrund, auf dem Luthers Übersetzung des hebräischen *rascha*, mit *gottlos*, als Substantiv: *der Gottlose*, beruht.

⁷ Vgl. z.B. Römer 1,18-32 u.a.

Ich glaube, dass ein Vogel beide Flügel braucht und dass es auch politisch rechts und links geben muss und eine starke Mitte das koordinieren sollte. Ich glaube, dass wir nicht nur politisch zu einer starken Mitte finden müssen. Auch nicht nur wirtschaftlich: Dass der Mittelstand unser Land wieder tragen kann und darf. Sondern zuerst und vor allem geistlich: Die Mitte ist GOTT! Das Heil und die Rettung kommen von keiner Partei, und von keinem menschlichen Führer. Das Heil und die Rettung ist dort, wo GOTT die Mitte ist.

Ja, wir dürfen oder sollen wählen. Bei GOTT. Und auch in unserem Land. Das ist ein Vorrecht. Vielleicht war noch nie eine Wahl so schwierig wie diese. Wie können wir zu einer Entscheidung finden? Wer GOTT gehört, kann beten und vielleicht und hoffentlich so auch innerlich hören, zu welcher Wahl GOTT Freiheit oder Frieden gibt. Ein Christ sollte nicht auf Propaganda, Ideologien und Manipulationen hören, egal, wo sie herkommen. Auch nicht, wenn sie von einer Kirche kommen, die dasselbe sagt wie die anderen. Aber wir sollten diejenigen, die für uns zur Wahl stehen, selbst sehr genau hören, lesen und studieren – und zwar aus authentischen Quellen!

Dazu helfen vielleicht auch einige Fragen: Wie steht die Partei zum Schutz des Lebens von Anfang bis Ende? Wie steht sie zum Schutz von Ehe und Familie nach möglichst biblischen Maßstäben? Diese beiden ersten Fragen sind absolut grundlegend! Wer sich hier nicht an GOTTES Wort orientiert, zerstört eine Gesellschaft! Weiter: Welche Haltung haben die Parteien zum Thema Krieg und Frieden? Wie geht eine Partei mit dem Eigentum der Bürger um, z.B. mit dem Eigentum des Mittelstandes? Wofür gibt sie unsere Steuern aus? Wer nimmt eine demütige, konstruktive Haltung zur Umwelt und Mitwelt ein und will und wird sie wirklich schützen? Und wer folgt in dieser Beziehung nur einer Ideologie? Dazu bitte nicht nur Parteien und Politiker fragen, sondern z.B. auch Naturschützer und Biologen und Geologen! Wie stehen die Parteien oder unsere Regierung zu Israel? Das entscheidet über Segen oder Fluch für unser Land!⁸

Die wirkliche Wende für Israel kam übrigens, als Daniel zu dem GOTT Israels betete, der durch Jesus Christus auch unser GOTT ist: „*Wir liegen vor Dir mit unserem Gebet und vertrauen nicht auf unsere Gerechtigkeit, sondern auf Deine große Barmherzigkeit!*“⁹ Das wäre unser erster Auftrag und unsere erste Aufgabe für unser Land.

Predigtlied: 369,1+6(-7) Strophe 7 auch am Schluss

Gebet:

HERR, GOTT, Du bist Anfang und Ende, Mitte und Maßstab für alles! Weisheit und Erkenntnis beginnen mit dem Respekt vor Dir. Wer Dir den Vorrang gibt, wer Dich *über alle Dinge fürchtet, liebt und Dir vertraut*, bei dem kommt auch das Andere in die Reihe. Gerechtigkeit gibt es zuerst bei Dir – Du schenkst sie uns und willst sie bei uns sehen.

Bitte hilf uns zur Balance – dass wir weder zur Rechten noch zur Linken abfallen von Deinem guten Wort, von Deiner Weisung.¹⁰ Bewahre uns vor Trägheit und vor Übertreibung. Hilf Deiner Kirche, dass sie immer wieder die Mitte sucht, findet und bewahrt, zu ihr zurückkehrt und sie verkündet. Wir bitten Dich für Menschen, die sich auf der Suche nach dem Guten und der Gerechtigkeit verrannt haben, dass sie auf den Weg des Lebens zurückfinden.

In unserem Land läuft immer mehr auseinander und geht bergab. Spaltungen vertiefen sich. Wir klagen Dir, wo Not als Tugend und Böses als etwas Gutes verkauft wird. Wir klagen Dir, dass vielfach Ideologien die Wissenschaft, Politik und Meinungen beherrschen.

Bitte mache uns bewusst und vergib uns, wo wir uns da selber haben hineinziehen lassen. Erbarme Du Dich, dass wir umkehren können und zur Mitte finden – zu Dir. Mach uns wach, erwecke uns! Bitte hilf uns zur Nüchternheit und geistlichen Unterscheidung.

Wir bringen Dir die kommende Wahl in unserem Land und bitten Dich, dass Dein Wille geschieht! Bitte leite auch uns persönlich darin, wo wir unser Kreuz machen können oder sollen. Bitte rüste uns neu aus mit der Kraft, Liebe und Besonnenheit, die nur Dein Geist geben kann!¹¹

⁸ Vgl. 1. Mose 12,3 und weitere (Parallel-)Stellen dazu.

⁹ Wochenspruch für den Sonntag Septuagesimae: Daniel 9,18b

¹⁰ 5. Mos 5,32; 17,11.20; 28,14; Jos 1,7; 23,6; 2. Kön 22,2; 2 Chr 34,2;

¹¹ 2. Tim 1,7